

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 29 (1942)
Heft: 14: Appenzell I

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schönen Gotteshause spielt und seine klare Stimme zum Lobe Gottes erlönen lässt.

Die im Dienste des Vaterlandes zugezogene Krankheit glaubte er in den Sommerferien durch eine zweite Operation ganz beheben zu können. Aber der liebe Herrgott wollte es anders; im Krankenhaus in Schwyz legte er ihn trotz aufopfernder Pflege auf die Totenbahre. So ging im 46. Lebensjahre ein Lehrer und Erzieher von uns, der sich trotz der vielen Schwierigkeiten nie vom

Wege der wahren Grundsätze abdrängen liess und diese klare Linie auch nach aussen jederzeit bekannte. Herbes Leid traf seine liebe und allseits geschätzte Familie. Im Gedanken des einfachen Volkes, der Freunde und Kollegen hat sich Franz Camenzind durch sein selbstloses Opfern und Arbeiten, bei dem ihm für Gott und Jugend nur das Beste gut genug war, einen Ehrenplatz verdient und sich mit den schweren irdischen Prüfungen das ewige Glück gesichert. Er ruhe nun in Gottes Frieden!

J. W.

Himmelserscheinungen im November und Dezember

1. Sonne und Fixsterne. Denkt man sich die Umdrehung der Erde um ihre Achse ausgeschaltet und das Tagesgestirn zu einem gewöhnlichen Fixstern verkleinert, so könnte man seine Eigenbewegung leicht verfolgen und z. B. im November und Dezember sehen, dass es die Sternregionen der Waage und des Skorpions durchwandert und anfangs Januar in der Mitte des Schützen anlangt. Am 22. Dezember mittags erreicht die Sonne den Punkt der Wintersonnenwende und steht dann noch $19\frac{1}{2}$ Grad über dem Horizont. Der Tagbogen beträgt dann nur noch $8\frac{1}{2}$ Stunden. — Die Wintermonate führen uns besonders schöne Sternbilder vor Augen. Um 21 Uhr haben wir am Westhimmel noch neben der prächtigen Wega das grosse Kreuz des Schwanes und das bald unfergehende Dreigestirn des Adlers; gegen den Meridian zu folgen das grosse Trapez des Pegasus, das schöne Viergestirn der Andromeda, nahe dem Zenith das W der Cassiopeia, das schon zirkumpolar ist, fast genau im Zenith den Perseus, ostwärts den Fuhrmann mit Capella; im Südabschnitt des Meridians schwimmt der Walfisch, am Kopf den Menkar tragend. In späteren Nachtstunden beherrschen dann Stier, Orion, grosser und kleiner Hund und Zwillinge das Sternenheer.

Planeten. Merkur, Venus und Mars sind wegen Sonnennähe unsichtbar. Dagegen bieten Jupiter in den Zwillingen und ganz besonders Saturn, welcher am 2. Dezember in Opposition

zur Sonne kommt, sehr günstige Sichtverhältnisse.

Dr. J. Brun.

Schweizerische Freizeitwegleitung

Uns Erziehern ist es vor allen andern bewusst, wie wichtig eine vernünftige Freizeitverbringung für die Erziehung unserer Jugend außerhalb der Schule und für das Leben unseres Volkes überhaupt ist. Pro Juventute will mit den demnächst erscheinenden Freizeitwegleitungen einen Weg dazu weisen.

Heft Nr. 7 dieser Sammlung berichtet darüber, wie ein Bündner Bergschullehrer in seinem Dorf das Problem gelöst hat. Wir bringen darüber nachstehend einen kurzen Ausschnitt:

Die Freizeit-Werkstätte im Bündner Bergdorf. Ihr Segen — ein praktisches Bedürfnis.

„Sie gehört zu den segensreichsten und wertvollsten Freizeitstätten des Bergdorfes; sie ist ein Freizeithort, der nun im wahrsten Sinne des Wortes überaus wertvoll und praktisch ist, abgesehen vom stets besondern Interesse, welches Schüler und Schulentlassene immer wieder dieser Einrichtung entgegenbringen.“

In der Bergdorf-Freizeitwerkstatt gilt wohl wie nirgends sonst die Parole: Aus den einfachsten, primitivsten Mitteln wertvolle Arbeit leisten und erzeugen. Wir wissen natürlich nichts von hübsch numerierten Werkzeugkästen des Schweizerischen Vereins für Knabenhandarbeit und Schulreform, nichts von geräumigen hygienischen Handarbeitslokalen; und dennoch — jeder möge sich selbst über die intensive Freude, über die hohe Begeisterung und die andauernde Arbeitslust unserer Jugendlichen in den einfachsten Freizeitwerkstätten überzeugen.

Sie geben sich mit dem Wenigen herzlich zufrieden, wenn man ihnen nur die Möglichkeit schafft, selbst aktiv mitarbeiten zu können. Stets gerne sind sie bereit, Praktisches zu lernen, und ich weiss aus reicher Erfahrung, dass sie oft mehr geistigen Auftrieb zeigen, als gleichaltrige Studenten. Es ist manchmal geradezu verblüffend, wie originell sie zu entwerfen, Neues zu schaffen verstehen. Hier liegt ein reiches, pädagogisches Betätigungsgebiet vor uns, das Grosses zu schaffen vermag. Es ist bedauerlich, in diesem Zusammenhang immer wieder feststellen zu müssen, dass dem Bergschüler eben jede Grundlage manueller Erziehung fehlt. Die Schule, die hier die Grundlage schaffen müsste, begeht hierin eine Unterlassungssünde. Hoffen wir, dass der Gedanke von Handarbeit, Arbeitsprinzip und Schulreform auch bald in unseren Alpentälern festen Boden zu fassen vermag; dann hätte die Freizeitwerkstätte noch eine dankbarere Aufgabe, nämlich die, weiter zu bauen.

Ueberall zeigt sich die Freiheit und Selbständigkeit des Bergbauers. Er repariert alles, mehr oder weniger gut, mit eigener Hand. Die Freizeitwerkstätte ist daher eine besonders gute Vorschule für den heranwachsenden Bergbauer. Für ihn gilt es nicht, in erster Linie flotte Schmuckgegenstände herzustellen, sondern vielmehr in der praktischen Arbeit vertraut zu werden mit der schonenden Handhabung und dem fachgemässen Unterhalt aller Werkzeuge. Wir sind — weltabgelegen — auf uns selbst angewiesen; schon aus finanziellen Gründen tun wir gut, schonend mit den Werkzeugen umzugehen. Uns steht es also frei, aus den mannigfachen Berufsgruppen just jene Arbeit zu wählen, die weitgehendsten Nutzen für unser späteres Bauerntum bietet. Man läuft keine Gefahr, den Handwerker, wie er in Dorf und Stadt neben der Freizeitwerkstätte sein Auskommen suchen muss, seiner Existenzmöglichkeiten zu beraubten. Jeder Bergbauer ist sein eigener Handwerker und ein Glück, wenn der heranwachsende Sohn, der sein Dorf nicht zu verlassen gedacht, sich etwas Rüstzeug aus der Bergdorf-Freizeitwerkstätte holen kann."

Von den „Schweizer Freizeitwegleitungen“ erscheint in kurzem im Verlag Pro Juventute eine erste Serie von 12 Heften, die u. a. die Probleme „Sinnige Freizeitgestaltung in der Familie“, „Kirche und Freizeit“, „Freizeit — Lebensquell der Schule“, „Freizeit-Werkstätten“ und „Lebensvolle Freizeitstuben“ behandeln. Diese Freizeit-Wegleitungen stehen im Zusammenhang mit den Bestrebungen der Pro Juventute, die sinnvolle Ausnutzung der Freizeit im ganzen Lande zu fördern. Ein Teil der Ergebnisse des diesjährigen Dezember-Verkaufes soll diesem Zweig, also vor allem der Betreuung der Schulentlassenen dienen. J. K.

Anmerkung: Zur Aufklärung über die Tätigkeit der Pro Juventute für die Schulentlassenen wird der Lehrerschaft gern und gratis der eben erschienene Jubiläums-Jahresbericht der Pro Juventute vom Zentralsekretariat Zürich, Seilergraben 1, überlassen, sowie Kurzbiographien der auf den neuen Pro-Juventute-Marken abgebildeten Schweizergestalten Niklaus Riggensbach und Konrad Escher von der Linth.

1. Schweiz. Leiterkurs des Freizeitstuben-Dienstes Pro Juventute

Das Zentralsekretariat Pro Juventute führt am 28. und 29. November 1942 im Freizeithaus in Basel den ersten schweizerischen Kurs für Freizeitstuben-Leiter durch. Er bezweckt die Anleitung und Fortbildung von deutschsprachigen Leitern, um sie zu befähigen, Freizeitstuben selbständig einzurichten und Zusammenkünfte von Jugendgruppen lebendig zu gestalten. Das Programm ist in drei Hauptteile gegliedert: Unterhaltung und Geselligkeit, Bildung und Belehrung, organisatorische und technische Fragen. Der ganze Kurs wird in Form eines konkreten Freizeitstuben-Programms abgewickelt, so dass an die Stelle von Referaten ganz ein Erfahrungsaustausch treten wird. Eine Reihe von erfahrenen Praktikern haben ihre Mitwirkung zugesagt, wie z. B. Fritz Aeblei, Ferd. Böhny, Emil Jucker, Toni Portmann, Hans Roelli, Fritz Wetzel. Geleitet wird der Kurs von Hans Giesker. Programm und Anmeldungen bei Pro Juventute, Freizeitstuben-Dienst, Stampfenbachstr. 12, Zürich, Tel. 6 17 47.